

„ In deine Hände lege ich mein Leben, Herr, ich vertraue auf Dich“
Aus dem Responsorium der Komplet



Am Gedenktag der sieben Schmerzen Mariens, dem 15. September 2022 gab unsere



Schwester Hildegard Gering

Benediktinerin von der hl. Lioba

im 93. Lebensjahr und im 62. Jahr ihrer hl. Profess ihr Leben in Gottes Hand zurück. Sr. Hildegard wurde am 12.06.1930 als 5. Kind der Eheleute Joseph und Auguste Gering in Henrikau, Ostpreussen, geboren. Sie besuchte dort die Volksschule und erlebte zusammen mit ihren 11 Geschwistern eine frohe Kindheit, bevor sie im Februar 1945 mit der Familie aus der Heimat flüchten musste. Der Vater war zu dieser Zeit in Russland. Auf der Flucht wurde sie mit viel Leid und Not konfrontiert und musste so sehr früh viel Verantwortung übernehmen. Auf gefährlichen Wegen gelangte sie nach Dänemark, wo sie bis 1947 zusammen mit den Großeltern und Geschwistern – ohne die Mutter - im Lager interniert war. Wenn sie von diesen Zeiten erzählte spürte man viel von dem Schweren das sie erlebt hatte, aber auch, wie sehr sie damals die Hilfe Gottes erfuhr und zeitlebens darauf vertraute.

Im Juni 1947 kam sie nach Heidelberg, wo der Vater sich inzwischen eine Existenz aufgebaut hatte und von dort aus die ganze Familie zu sich holen konnte. Hildegard arbeitete von 1947 bis 1952 als Hausangestellte, bevor sie im September 1952, nach dem Tod ihrer Mutter den elterlichen Haushalt übernahm und für ihren Vater und die jüngeren Geschwister sorgte. Für sie war diese Aufgabe eine Selbstverständlichkeit, auch wenn sie deshalb auf ein eigenes Einkommen und eine Berufsausbildung verzichten musste. Neben diesen fordernden Aufgaben war sie in der Pfarrei engagiert, führte eine Jungmädchengruppe, besuchte gerne die Abtei Neuburg wo sie das benediktinische Stundengebet kennen und lieben lernte und Kontakt zu unseren Schwestern im Paulusheim aufnahm.

Nachdem sie die Verantwortung für den elterlichen Haushalt an ihre jüngste Schwester übergeben konnte, trat sie 1958 in St. Lioba ein. Nach der zeitlichen Profess arbeitete sie ab 1961, sehr geschätzt, in der Küche der päpstlichen Nuntiatur in Bad Godesberg. Am 28.9.1966 legte sie die ewige Profess ab, schloss sie mit großem Erfolg 1967 in Paderborn die Prüfung als Wirtschaftlerin ab, und wurde 1970 nach Kloster Wald versetzt.

Sr. Hildegard führte dort die Küche für Schule, Internat und Schwestern mit hoher Kompetenz, Einsatzfreude und Kreativität. Den jungen Frauen in Ausbildung zur Hauswirtschafterin vermittelte sie neben fundierten Kenntnissen auch Freude und Stolz an ihrem Beruf und war ihnen eine mütterliche Begleiterin. Ihr ist es auch zu verdanken, dass viele ehemalige Lehrlinge über Jahrzehnte als Mitarbeiterinnen dem Haus treu blieben und die Hauswirtschaft in Kloster Wald einen so guten Ruf hat. Nach ihrem Ausscheiden aus der Küchenleitung hielt sie engen Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und ehemaligen Lehrlingen, übernahm viel Verantwortung im Konvent u.a. als Oberin und viele Jahre als stellvertretende Oberin und widmete sich mit großer Liebe dem Garten. Ihre Naturverbundenheit zeigte sich auch in der Zubereitung köstlicher Marmeladen und Säfte. Die Feste der Gemeinschaft bereicherte sie nicht nur durch ihre Kochkunst, sondern auch mit einer liebevollen Gestaltung der Räume und vielen kleinen Aufmerksamkeiten. Sr. Hildegard war trotz ihrer zurückhaltenden Art ein geselliger Mensch, liebte besonders die Stille und verweilte oft in der Kapelle. Sie war sehr belesen und an Vielem interessiert und liebte die Bereicherung durch schöne Reisen. Zeitlebens hielt sie lebhaften Kontakt zu allen Generationen ihrer Familie und erfuhr große Dankbarkeit für den selbstlosen Einsatz nach dem Tod der Mutter.

Auch wenn Sr. Hildegard nach einer Krebserkrankung im Jahr 1980 ihre Kräfte einteilen musste, war sie bis zuletzt unermüdlich tätig und engagiert. Im Februar 2022 wurde erneut eine Krebserkrankung diagnostiziert, die eine schwere Operation und einen langen Klinikaufenthalt zur Folge hatte. Bald darauf wurde wieder ein Tumor festgestellt, der nicht mehr behandelbar war. Sie übersiedelte im Juli 2022 ins Mutterhaus in den Pflegebereich, wo sie liebevolle Pflege durch unsere Mitarbeiterinnen und Schwestern erfuhr. Für uns alle war es sehr berührend, wie dankbar sie auf ihr Leben zurückschauen konnte und wie bewusst sie ihr Leben in Gottes Hand legte. Am Vorabend ihres Todes sagte sie noch: „Morgen ist der Todestag meiner Mutter und unserer Gründerin. Wenn doch meine beiden Mütter mich bald holen wollten.“ Dieser Wunsch wurde ihr erfüllt und sie durfte still einschlafen.

Sie lebe in Christus!

Um das Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Priorin und Konvent
der Benediktinerinnen von der hl. Lioba

79100 Freiburg-Günterstal, den 15. September 2022,

Die Eucharistiefeier ist am Mittwoch, den 21. September 2022 um 10.00 Uhr im Kloster St. Lioba, anschließend ist die Beerdigung auf dem Klosterfriedhof,